

7. Fernwärmetagung vom 17. Januar 2007 in Biel

Kurzfassung Referat Michael Kaufmann, Vizedirektor Bundesamt für Energie

„Zukunftsentscheide des Bundesrates und des Parlaments; Strategien zur Umsetzung künftiger Stellenwert der Fernwärme“

Die Schweizer Energiepolitik ist einem starken Wandel und einer Intensivierung unterzogen. Die Klimafrage sowie die Versorgungssicherheit mit Energie sind zu entscheidenden Themen geworden.

Ab 2012 sollen für die Schweiz neue klimapolitische Ziele und neue Instrumente zur Senkung von Klimagas-Emissionen definiert werden. Auftakt bildet die internationale Klimakonferenz in Bali (Dezember 2007). Das führt zu einer Revision des Schweizer CO₂-Gesetzes in den kommenden Jahren.

Der Bundesrat und das Departement von Bundesrat Moritz Leuenberger wollen im Energiebereich eine Politik auf vier Säulen betreiben:

- Der Energieverbrauch ist mit einer gezielten Effizienzpolitik zu senken. Im Fokus ist die Reduktion der fossilen Energien, aber auch die Elektrizität. Es wird eine „Best-Practise-Strategie“ bei Gebäuden, Geräten und Fahrzeugen verfolgt.
- Die erneuerbaren Energien müssen ihre Chance haben. Die Potenziale sind beachtlich, auch bei den neuen Erneuerbaren. Durch neue Instrumente (Einspeisevergütungen) sind diese Potenziale umzusetzen, damit der Anteil der einheimischen Energieversorgung möglichst hoch ist.
- Zur Versorgung der Schweiz mit genügend Elektrizität, sind auch neue Kraftwerke notwendig. Denkbar sind zentrale Strategien (Gas-Kombikraftwerke, Ersatz der bisherigen KKW ab 2020), aber auch dezentrale Stromproduktion in WKK und Blockheizkraftwerken ist denkbar.
- Die Schweiz muss ihre Energie-Aussenpolitik verstärken und die Versorgungssicherheit – aber auch die Qualität! – sichern.

Im Rahmen von Aktionsplänen soll der Bundesrat Anfang 2008 Richtungsentscheide über verstärkte Instrumente in den Bereichen „Energieeffizienz“ und „Erneuerbare Energien“ fällen. Die Folgen sind starke neue Bestimmungen über Energieeffizienz von Gebäuden, Geräten und Fahrzeugen und ein nationales Gebäudesanierungsprogramm.

Aus Sicht des UVEK und damit des BFE hat in diesem Zusammenhang aber auch eine Strategie dezentraler Energieproduktion über WKK – schwergewichtig unter Einsatz von erneuerbaren Energien – einen gewichtigen Stellenwert. Denn auf diesem Gebiet können grosse Effizienzgewinne gemacht werden (Wirkungsgrade von WKK!). Die Kombination der Produktion von Wärme und Strom wird unter dem Regime der neuen Energiepolitik noch wichtiger!

Im Zuge einer solchen Strategie haben bestehende und neue Nah- und Fernwärmenetze eine zunehmende Bedeutung. Die dezentral produzierte Wärme muss auch verwendet werden können.

Der Bund und die Kantone sollen deshalb über die Raumplanung und durch Einspeisevergütungen (auch für erneuerbar produzierte Wärme!) die Rahmenbedingungen setzen. Eine erfolgreiche Strategie für Nah- und Fernwärme kann aber nur zum Tragen kommen, wenn auch die Regionen und die Gemeinden mitmachen.

Es ist jetzt an der Zeit eine solche Strategie aufzubauen und der Nah- und Fernwärme zur Bedeutung zu verhelfen, die sie verdient.